

Liebe Besucherinnen, liebe Besucher!

Der Kudensee ist einer der letzten nicht trockengelegten Marschseen Dithmarschens. Bereits 1938 wurde der See als Naturschutzgebiet „Vogelfreistätte Kudensee“ mit rund 83 ha dem Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes unterstellt. Mit der Landesverordnung über das Naturschutzgebiet „Kudensee und Umgebung“ von 1992 wurde das NSG auf 246 ha erweitert und der See mit seinem Röhrichtsraum sowie den im Süden und Westen angrenzenden Spülfeldern und Feuchtgrünlandflächen geschützt.

Er dient als Brut-, Rast- und Nahrungsgebiet vieler z. T. gefährdeter Vogelarten. Seine naturnahen Ufer aus Schilfröhricht und Bruchwald stellen einen beruhigten Rückzugsraum für die Pflanzen- und Tierwelt dar. Die angrenzenden Feuchtgrünlandflächen sind besonders für Wiesenvögel und rastende Durchzügler im Winterhalbjahr von Bedeutung. Die Flächen sind Eigentum der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein.



Uferschnepfe

Dieses Faltblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems (BIS) für Naturschutzgebiete und NATURA 2000-Gebiete in Schleswig-Holstein vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (LLUR) herausgegeben. Dieses und weitere Faltblätter des BIS können kostenlos beim LLUR bestellt werden:

- Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, Tel.: 04347/704-230
E-Mail: broschueren@llur.landsh.de
- Unter www.umweltdaten.landsh.de/bestell/publnatsch.html können die Faltblätter ebenfalls angefordert oder auch als digitale Version aufgerufen werden. (QR-Code oben)



Finanzierung
Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein

Durchführung
Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

Gebietsbetreuung
Landesjagdverband Schleswig-Holstein e. V.
Bönnhusener Weg 6, 24220 Flintbek
Tel.: 04347/90870
www.ljv-sh.de



Landessportfischerverband Schleswig-Holstein e. V.
Papenkamp 52, 24114 Kiel
Tel. 0431/67 68 18
www.lsfv-sh.de



Kreis Dithmarschen
Untere Naturschutzbehörde
Stettiner Straße 30, 25746 Heide
Tel.: 0481/97-0
www.dithmarschen.de



Die Stiftung Naturschutz arbeitet mit ihrem Flächenerwerb, ihren Maßnahmen und ihrem Management daran, die Naturschutzziele in diesem Gebiet zu verwirklichen.
www.stiftungsland.de



Dieses Gebiet ist Bestandteil des europäischen ökologischen Netzes „NATURA 2000“.
www.natura2000.schleswig-holstein.de

Fotos Hecker (Titelbild: Rohrammer, 5,9), Daunicht (1,3,4,7), Lau (2,10,11,12,16), Stecher (6), Schmidt (8,15), Mordhorst (13), LLUR-Archiv (14)

Redaktion, Grafik und Herstellung Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH
Kolberger Straße 25, 24589 Nortorf
Tel: 04392/69271, www.buero-mordhorst.de



Kudensee und Umgebung



Die Schilfröhrichte am Büttler Kanal sind Lebensraum einer artenreichen Tierwelt.



Schilfrohrsänger



Rohrweihe



„Halmwald“ aus Schilf-Rohr

Ein Paradies für die Vogelwelt

Im ungestörten Schilfgürtel des Sees brüten Rohrdommel und Rohrweihe. Zur Nahrungssuche wadet der Silberreiher am Ufer entlang. In den Röhrichten entlang der Gräben und des Büttler Kanals leben Schilfrohrsänger und Rohrammer.

Die feuchten Niederungen werden insbesondere von Watvögeln wie Kiebitz, Rotschenkel, Uferschnepfe und Säbelschnäbler, aber auch vom Wiesenpieper zur Aufzucht der Jungen genutzt.

Außerhalb der Brutzeit ist das Grünland ein wichtiges Rast- und Überwinterungsgebiet für nordische Durchzügler. Tausende Pfeif-, Spieß-, Krick- und Knäkenten sowie Scharen von Grau-, Nonnen- und Kanadagänsen finden sich ein. Die Vögel nutzen die feuchten Wiesen zur Nahrungssuche und den See vor allem als Balz- und Schlafplatz. Mit ihrem melodischen, zweisilbigen Ruf machen auch die durchziehenden Goldregenpfeifer immer wieder auf sich aufmerksam.

Sogar der Seeadler findet im störungsarmen Naturschutzgebiet geeignete Brutbedingungen vor. Mit etwas Glück kann er bei seinen Ausflügen beobachtet werden.

Rohrdommeln (5) sind haus-huhn-große Reihervögel. Sie sind sehr scheu und nachtaktiv. Mit ihrer Federzeichnung und Körperhaltung sind sie im Halmwald der Schilfpflanzen hervorragend getarnt und ihrem Lebensraum ausgezeichnet angepasst.



5



Ebenso wie der Kiebitz bevorzugt der Rotschenkel (7) feuchte Wiesen. Er ist durch intensive Grünlandbewirtschaftung mit Entwässerung und frühen Schnitzeitpunkten gefährdet. Im Naturschutzgebiet findet er gute Brutbedingungen vor.



7

Als Lebensraum bevorzugt der Kiebitz (6) flache, weithin offene Flächen mit niedrigem Pflanzenbewuchs. Daher sind die feuchten Wiesen des Naturschutzgebietes ein optimales Brutgebiet.

Lebensraum Schilf

Schilfröhricht nimmt eine besondere Stellung zwischen Wasser und Land ein. Die Pflanzen besitzen ein weitreichendes unterirdisches Wurzelsystem, das den Boden festigt und so den Uferbereich vor Erosion schützt.

Im Schilfröhricht lebt eine große Zahl an Vogelarten. Zwischen den Halmen jagt der Schilfrohrsänger nach Insekten und baut neben der Rohrammer sein Nest. Auch die Rohrweihe brütet hier. Sie ernährt sich vorzugsweise von Kleinsäugetieren und Jungvögeln.

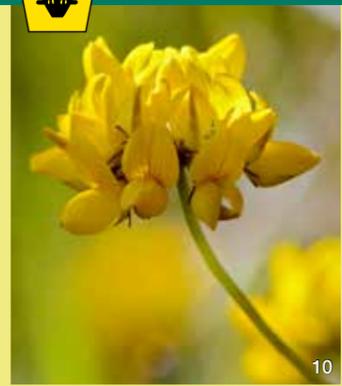
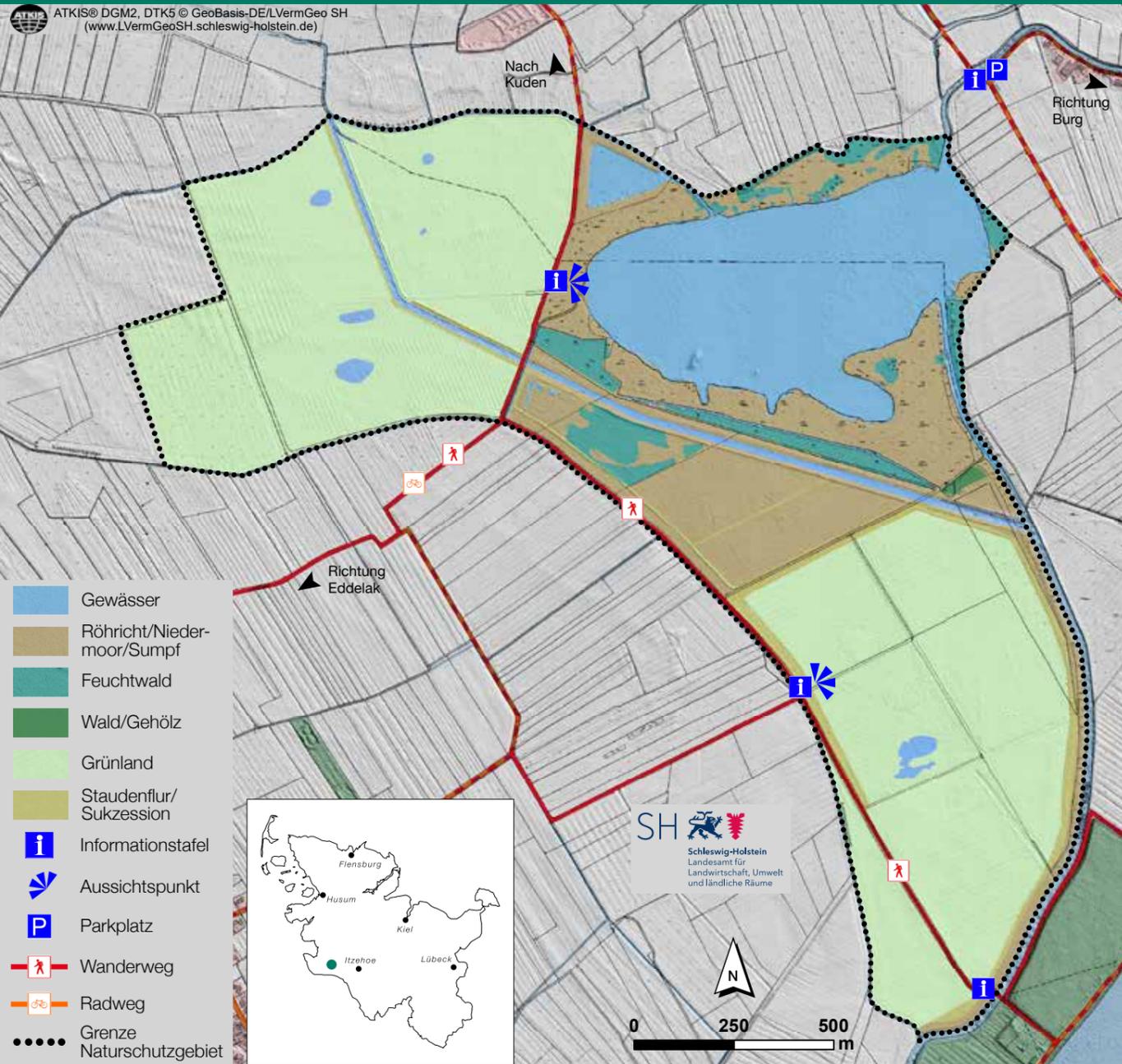
Als Nahrungsgrundlage dient den Vögeln ein Heer aus Insekten und anderen Wirbellosen, die über oder unter Wasser im Röhricht leben. Die aus dem Wasser ragenden Teile der Sumpfpflanzen sind bis in die Spitzen hinein von einer vielfältigen Tierwelt besiedelt.



9

Die hohlen Halme des Schilfs dienen Grabwespen, Gallmücken, Halmfliegen und einigen Schmetterlingsarten als Brut- und Überwinterungskammern ihrer Larven.

Seeadler



Sumpf-Hornklee



Sumpf-Vergissmeinnicht



Wasserfeder



Froschbiss



Strauß-Gilbweiderich



Gelbe Wiesenraute



Blick über die Wiesen im Süden des Naturschutzgebietes auf die Hochbrücke bei Hochdonn

Seltene Pflanzen

An den ungestörten Ufern des Kudensees und den Wiesen im Naturschutzgebiet wachsen seltene und bedrohte Pflanzen. Es sind Pflanzen mit speziellen Lebensraumsansprüchen wie feuchte oder nasse Böden. Sie sind landesweit durch die für eine intensive Landwirtschaft notwendige Entwässerung und Düngung in ihrem Bestand bedroht und aus diesem Grund auch in der Roten Liste Schleswig-Holsteins verzeichnet. Im Naturschutzgebiet können Vorkommen dieser Arten für die Zukunft bewahrt werden.

Entstehung der Kudenseeniederung

In der vorletzten Kaltzeit (Saale-Komplex) wurde die heutige Geestkante als 10-40m hoher Kliffstrand in der Linie Kuden - St. Michaelisdonn - Meldorf und weiter nördlich bis Tondern von den Eismassen der Gletscher aufgeschoben.

Heute ermöglicht die Höhe einen guten Blick über die gesamte Niederung. Während der Weichselkaltzeit (vor ca. 20.000 Jahren) war das Nordseebecken eisfrei und die Geestsander von Schmelzwasserrinnen durchzogen. Es folgte eine Zeit starker Klimaschwankungen, die den Meeresspiegel steigen und wieder sinken ließen.

Im heutigen Dithmarschen wurde eiszeitliches Bodenmaterial der Geest durch Brandung und Strömung parallel zur Küste verfrachtet und zu Nehrungen aufgeworfen, so dass die heutige Donnlinie entstand. Die landwärtige Kudenseeniederung wurde dadurch vom Meereseinfluss abgeschnitten, das ablaufende Binnenwasser staute sich. In der von Sturmfluten der Nordsee z.T. noch überfluteten Niederung entwickelten sich im Rahmen der Verlandung Bruchwälder und Moore.



© Kort & Matrikelstyrelsen 1994

Vahrendorfsche Karte (1789-1796). Während die Wasserfläche im 18. Jahrhundert noch etwa 500 Hektar aufwies, verringerte diese sich durch Entwässerung der Niederung, vor allem durch den Bau des Nord-Ostsee-Kanals und den Einsatz des Kudenschöpfwerkes, auf etwa 25 Hektar.

Ein Donn ist eine geologische Formation. Er bezeichnet einen alten Strandwall, der schon lange nicht mehr vom Meer beeinflusst wird und nun im „Landesinneren“ liegt. Im Gegensatz zu den wenig belastbaren Marschböden ist hier der Boden als Baugrund geeignet. Deshalb wurden menschliche Siedlungen auf diesen ehemaligen Strandwällen, der „Donnlinie“, errichtet.